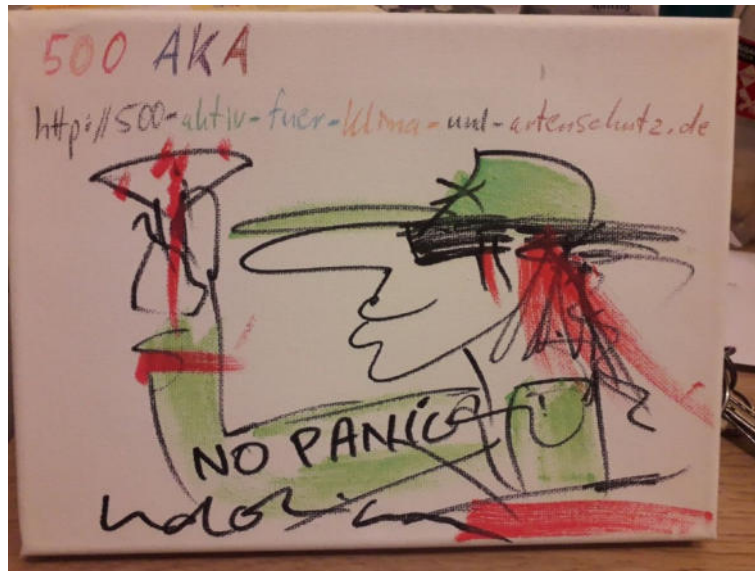


# **500 AKA – 500 Aktiv für Klima- und Artenschutz im Landkreis Osnabrück**



Niedersächsische  
Bingo-Umweltstiftung  
Neues Haus 4  
30175 Hannover

gUG Umweltschutz und Lebenshilfe  
Dr. Kai Behncke  
Am Wulberg 15  
49324 Melle  
<http://umweltschutz-und-lebenshilfe.de>  
[info@umweltschutz-und-lebenshilfe.de](mailto:info@umweltschutz-und-lebenshilfe.de)  
Tel.: 0176-84019660

# Inhalt

1. Kurzbeschreibung .....	1
2. Angaben zum Antragsteller .....	1
3. Woraus ergibt sich der Bedarf für das Projekt? .....	3
3.1 Konkreter Bedarf im südlichen Landkreis Osnabrück.....	3
3.2 Allgemeiner Bedarf nach mehr Klima- und Artenschutz – Einige Basisfakten .....	4
4. Angaben zu Zielen, Zielgruppe und Maßnahmen .....	6
4.1 Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung, Gewinnung von MitgestalterInnen.....	6
4.2 Projektgestaltung .....	14
4.2.1 Was ist geplant?.....	14
4.2.2 Wie ist es geplant?.....	17
4.3 Biotopgestaltung .....	19
5. Angaben über die ökologischen und nachhaltigen Auswirkungen des Projektes. ....	24
6. Welche neuen und modellhaften Ansätze verfolgt das Projekt? .....	24
7. Welche Akteursgruppen werden in das Projekt eingebunden? Durch welche externen Träger soll das Projekt finanziert werden?.....	26
8. Zeitplan .....	27
9. Beschreibung der geplanten Mittelverwendung und des Personaleinsatzes.....	29
10. Arbeitsaufwandsplanungen.....	31
11. Anhang .....	32

# 1. Kurzbeschreibung

Durch die Schaffung mehrerer Biotopflächen wollen wir etwas Nachhaltiges für den Arten- und Klimaschutz leisten. Die Biotopflächen beinhalten Klimaschutzmaßnahmen durch die Anpflanzung heimischer Baumarten sowie Streuobstwiesen, Feuchtbiotopflächen, Trockensteinmauern, Totholz- und Wildgehölzhecken sowie Blühwiesen. Ein hervorgehobenes Ziel ist es, Menschen für eine Beteiligung an Arten- und Klimaschutzmaßnahmen zu gewinnen. Sowohl innerhalb des geplanten Projektes als auch über die Projektlaufzeit hinaus.

Die Biotopgestaltung wird während der Projektlaufzeit durch die Antragsteller (gUG Umweltschutz und Lebenshilfe sowie den Kooperationspartner TSV Westerhausen-Föckinghausen e.V.) vorbereitet und durchgeführt. Unterstützt wird die Durchführung durch 4-6 „Mitmachtage“ (verteilt über den Projektzeitraum) unter einer intensiven Beteiligung der lokalen und regionalen Bevölkerung. Konzipiert werden Aktionstage für jeweils dreistellige Teilnehmerzahlen. Zwischen den Aktionstagen finden zudem Aktionen gemeinsam mit Schulklassen, Firmen und Kirchengemeinden auf den Flächen statt.

Eine Besonderheit ist ein medialer Umweltbildungsansatz durch die zielgruppenadäquate Vermittlung von Inhalten über unterschiedliche soziale Medien (Facebook, Instagram, YouTube, einen Webblog, TikTok) und die Gestaltung von Lehr- und Lernfilmen, welche einen hohen Anteil von Makro-Aufnahmen beinhalten.

# 2. Angaben zum Antragsteller

Die gemeinnützige Gruppierung „gUG Behncke Umweltschutz und Lebenshilfe“ besteht seit 2016. Unterschiedliche Projekte wie z.B. die Anlage von Feuchtbiotopflächen, Storchennisthilfen, Streuobstwiesen und Blühwiesen (innerhalb des Projektes Blumiger Landkreis Osnabrück) haben wir bislang durchgeführt. Verschiedene Projekte wurden gemeinsam mit Schulkassen umgesetzt.

Zudem wurde mit dem Buch „Die Wubbjes helfen der Natur“ ein Kinderbuch zur Heranführung an Arten- und Naturschutzmaßnahmen publiziert.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer hat im Bereich der Geoinformatik promoviert und ein Studium der Geographie sowie der Umweltwissenschaften abgeschlossen. Der „harte Kern“ der gUG Umweltschutz und Lebenshilfe besteht aus 10 Personen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen (z.B. ein Tischler/Mühlenbauer, Krankenschwester, Ingenieurin etc.). Der Unterstützerkreis liegt bei etwa 50 Personen.

Erhaltene Zusatzqualifizierungen und Auszeichnungen sind hier einsehbar:

<https://www.umweltschutz-und-lebenshilfe.de/mitgliedschaften-auszeichnungen-zertifikate/>.

Transparente Informationen dazu finden sich z.B. hier:

<https://www.umweltschutz-und-lebenshilfe.de/transparenz/> und hier:  
<https://www.umweltschutz-und-lebenshilfe.de/presse/>.

Die gUG Umweltschutz und Lebenshilfe hat zudem verschiedene Auszeichnungen erhalten:

**2017: Sonderpreis „Deutschland Summt“:**

<http://blumiger-lkos.de/wp-content/uploads/2017/08/urkunde.png>

**2018: Niedersächsischer Umweltpreis:**

<http://www.umweltschutz-und-lebenshilfe.de/niedersaechsischer-umweltpreis-2018-gehtnach-melle/>

**2018: „Deutschlands Naturwunder 2018 – Letzte Refugien für Insekten“:**

<https://www.sielmann-stiftung.de/artikel/blumenwiese-in-niedersachsen-ist-deutschlandsnaturwunder-2018>

**2018: Niedersächsischer Engagementpreis „Unbezahlbar und freiwillig“:**

<https://www.youtube.com/watch?v=1vIBvpARKvM>

**2019: Platz 1 „BeeBetter“-Wettbewerb:**

<https://www.youtube.com/watch?v=8gBWcltYvsM>

### 3. Woraus ergibt sich der Bedarf für das Projekt?

Wissenschaftlich völlig unzweifelhaft sind die Herausforderungen des Klimawandels und die Dramatik des Artensterbens. Diese Punkte werden allgemein kurz in Kapitel 3.2 „angerissen“. Der konkrete Bedarf wird in Kapitel 3.1 erläutert.

#### 3.1 Konkreter Bedarf im südlichen Landkreis Osnabrück

**A** Unter anderem aufgrund der „allgemeinen“ Situation der Klimaerwärmung und des Artensterbens wurden unserer Naturschutzgruppe innerhalb der letzten 18 Monate verschiedene Flächen zu unterschiedlichen Konditionen (Laufzeitlänge, Pachthöhe, Gestaltungsmöglichkeit) angeboten. Dieses hohe Flächenangebot jedoch können wir mit unserer begrenzten Gruppen-Personenanzahl nicht umfassend gestalten bzw. betreuen. Zudem fehlt es an Gestaltungsmaterialien für die Biotope (Saatgut, Pflanzgut, Materialien zur Biotopgestaltung, Maschinen). Es bedarf einer konkreten Koordinierung an den vorliegenden Flächen und insbesondere entsprechende Ausgestaltungsmaterialien, um diese oft sehr artenarmen Flächen (häufig artenarmes Grünland) zu Biotopen umzuwandeln. Damit für die Flächen zudem ein langfristiger Pachtvertrag abgeschlossen werden kann, wollen die Flächenbesitzer häufig ein fundiertes Gestaltungskonzept einsehen.

**B** Der konkrete Projektbedarf ergibt sich zudem durch die hohe Anfrage nach Mitgestaltung von Biotopen bzw. Aktivitäten für den Klimaschutz. Diese stammen von Firmen, die gemeinsam mit ihren Mitarbeitern „*etwas machen wollen*“ sowie von Einzelpersonen. Im Rahmen einer firmenunabhängigen Aktion konnten z.B. nur durch den Aufruf über soziale Medien knapp 50 Freiwillige gewonnen werden, die innerhalb von 2 Stunden 400 Bäume pflanzten (<https://www.noz.de/lokales/melle/artikel/1926477/freiwillige-pflanzen-in-melle-400-baeume>). Um die hohe Anzahl an Interessierten einzubinden wird zudem Gestaltungsmaterial für Biotope benötigt, eine entsprechende gut geplante Koordinierung der Freiwilligen ist notwendig und eine Genehmigung der Flächenbesitzer. Darüber hinaus ist es wichtig, die Teilnehmer schon im Vorfeld der Aktionen entsprechend zu schulen.

**C** Der Bedarf nach diesem Projekt ergibt sich darüber hinaus durch die hohe Anzahl an Anfragen, nach einer artenfreundlichen Gestaltung von (Klein-)Projekten. Auf einen Zeitungsartikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung (<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1989552/blumiger-landkreis-osnabrueck-verteilt-kostenloses-saatgut>) zur Verteilung kostenloses Saatgutes für 50m<sup>2</sup>-Flächen (aus dem

„Blumiger Landkreis Osnabrück-Projekt“ haben sich beispielsweise etwa 700 Personen bei unserer Naturschutzgruppe gemeldet.

Etwa 250 dieser Personen haben zudem um eine intensive Beratung bei der Aussaat gebeten. Eine von uns aus diesem Grunde erstellte Komplexanleitung wurde seit April 2019 insgesamt etwa 42.000 mal aufgerufen (<http://insektenrettung.de/eine-bluehwiese-anlegen>).

Numerisch nicht genau erfasst sind zudem die vielen Anfragen nach Anpflanzungen von Wildgehölzen, der Anlage von Trockensteinmauern oder geeigneten Bäumen gegen die Klimaerwärmung. Häufig hören wir die Aussage: *„Ich möchte etwas machen, ich weiß aber nicht wie. Bevor ich etwas falsch mache warte ich lieber noch.“*

Um diesen Bedarf zu erfüllen ist es notwendig, umfassende Schulungen zu verschiedenen Biotopgestaltungsmöglichkeiten bzw. gemeinsame „Mitmachaktionen“ anzubieten.

### **3.2 Allgemeiner Bedarf nach mehr Klima- und Artenschutz – Einige Basisfakten**

Die Klimaerwärmung schreitet nahezu ungebremst voran. In einer am 9.9.2020 veröffentlichten Studie der Vereinten Nationen und der Weltwetterorganisation WMO mit dem Titel „Vereint in der Wissenschaft“ wird erläutert:

- Die Emissionen des deutlich "schärfer" als CO<sub>2</sub> wirkenden Treibhausgases "Methan" nahmen in den letzten 10 Jahren kontinuierlich zu.
- Mit einer Wahrscheinlichkeit von annähernd 70% werden ein oder mehrere Monate in den nächsten fünf Jahren mindestens 1,5 Grad wärmer sein als in vorindustrieller Zeit. Aktuell liegt die Erderwärmung bei etwa 1,1 bis 1,2 Grad.
- Die Reduzierung des Eises arktischer Gletscher lag zwischen 2016 bis 2019 höher als in allen anderen fünf Jahren seit 1950.
- Der Meeresspiegel stieg zwischen 2006 und 2016 um etwa 3,6 Millimeter pro Jahr.
- Etwa zu Beginn des Jahres 2010 lebten knapp 1,9 Milliarden Menschen (nahezu ein Drittel der Weltbevölkerung) in potenziell stark wasserarmen Gebieten. Bis zum Jahr 2050 wird diese Zahl auf 2,7 bis 3,2 Milliarden Menschen steigen.

Zudem führt die Klimaerwärmung dazu, dass das Artensterben gefördert wird. Für viele Tierarten ist es unmöglich, sich an die steigenden Temperaturen anzupassen.

Hochgradig besorgniserregend ist eine im letzten Jahr veröffentlichte Studie unter Beteiligung der Klimawissenschaftler Will Steffen und Hans Joachim Schellnhuber. In dieser Studie wird betont, dass offenbar 9 von 15 Klima-Kippunkten schon erreicht worden sind (Lenton et al. 2019). „Kipp-Punkte“ sind z.B. das Abschmelzen von gigantischen Eisschilden oder der Zustand von global-relevanten Waldgebieten. Sind diese „Kipp-Punkte“ überschritten, dann kann eine Kipp-Kaskade in Gang treten, welche zu einer Art „Turbo-Geschwindigkeit“ der Erderwärmung führt.

Die Süddeutsche Zeitung schreibt am 25. August 2020: „Wir brauchen null Emissionen. Null!“ (<https://www.sueddeutsche.de/politik/klimawandel-emissionen-energie-1.5005515>).

Der Interviewpartner Anders Levermann (leitet die Abteilung „Komplexitätsforschung“ am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK)) äußert: *„Ich bin seit 20 Jahren Klimaforscher und seit 20 Jahren arbeite ich an Kippunkten im Klimasystem. Jetzt überschreiten die ihre Grenzwerte. Und es ist genauso ernst, wie wir gesagt haben. Wenn der westantarktische Eisschild kippt, dann verlieren wir Hamburg, Shanghai, Kalkutta, New York, Tokio und so weiter.“*

Gleichzeitig hat das Artensterben (nicht nur in Deutschland) in den letzten Jahrzehnten schwerwiegende Ausmaße angenommen. Gemäß Biodiversitätsrat der Vereinten Nationen (IPBES 2019) befinden wir uns im größten Artensterben seit 66 Millionen Jahren. Eben jener Rat veröffentlichte im Mai 2019, dass schon jetzt die Geschwindigkeit, in der Tier- und Pflanzenarten aussterben, zwischen zehn- und hundertmal höher sei als im Durchschnitt der vergangenen zehn Millionen Jahre.

Abhängig vom Insektensterben beispielsweise, jedoch nicht alleinig auf diese Ursache zurückzuführen, reduziert sich auch die Anzahl vieler Vogel-, Kleinsäuger, Amphibien- und Reptilienpopulationen. Im „Insektenatlas 2020“ (Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Le Monde Diplomatique 2020, S. 14) wird der globale Rückgang der Insektenmasse auf etwa 2,5% geschätzt.

In einer vor wenigen Jahren veröffentlichten Studie (Krefelder Studie) wird nachgewiesen, dass die Gesamt-Biomasse der Insekten in vielen Gegenden Deutschlands zwischen 1989 und 2016 um etwa 75% sank (Hallmann et al. 2017). Aufhorchen ließ zudem eine Untersuchung von Seibold et al. (2019), welche in unterschiedlichen Regionen Deutschlands einen massiven Insektenschwund benennt (vgl. auch Sparmann 2017). Mittlerweile reichen für viele insektenfressende Vogelarten die verfügbaren Insekten nicht mehr aus, um ihre Jungvögel erfolgreich aufzuziehen (Berthold 2017). Segerer und Rosenkranz (2018) heben hervor, dass in Bayern in den Jahren zwischen 1971 und 2000 mehr Schmetterlingsarten ausstarben (226) als in den vorausgegangenen 200 Jahren zuvor (191). In den Fluren

Deutschlands gingen (auch als Folge des Insektensterbens) seit 1980 mehr als die Hälfte des Bestandes (55%) aller Vogelarten „verloren“.

Insekten sind in globalen, regionalen Nahrungsketten überaus wichtig. Als Nahrungsquelle sind sie für Spinnen und andere Gliederfüßer, Amphibien, Fische, Reptilien, Vögel und Kleinsäuger elementar, sie stellen somit eine „Schlüsselgruppierung“ der Biodiversität dar.

Darüber hinaus sind sie das wesentliche Bestäubungsmedium in der Natur. Als „Bestäuber“ sind 90% der Blütenpflanzen (ca. 80% der Nutzpflanzen) auf Bestäubung durch Insekten angewiesen.

## **4. Angaben zu Zielen, Zielgruppe und Maßnahmen**

*a) Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung, Mobilisierung von Menschen für eine gemeinsame Biotopgestaltung bei vier Mitmachaktionen. Sensibilisierung für eine Notwendigkeit, aktiv zu werden.*

*b) Projektgestaltung & Praktische Umweltbildung und Kommunikation*

*Praktische Gestaltung von Biotopen an vier Mitmachtagen durch jeweils mehrere Hundert Teilnehmer. Kommunikativer anschließender Austausch bei tierleidfreien und CO<sub>2</sub>-reduzierten BIO-Lebensmitteln.*

*c) Langfristige Biotoppflege (Eine Pflege wird nach Projektende für mindestens 5 Jahre angestrebt.*

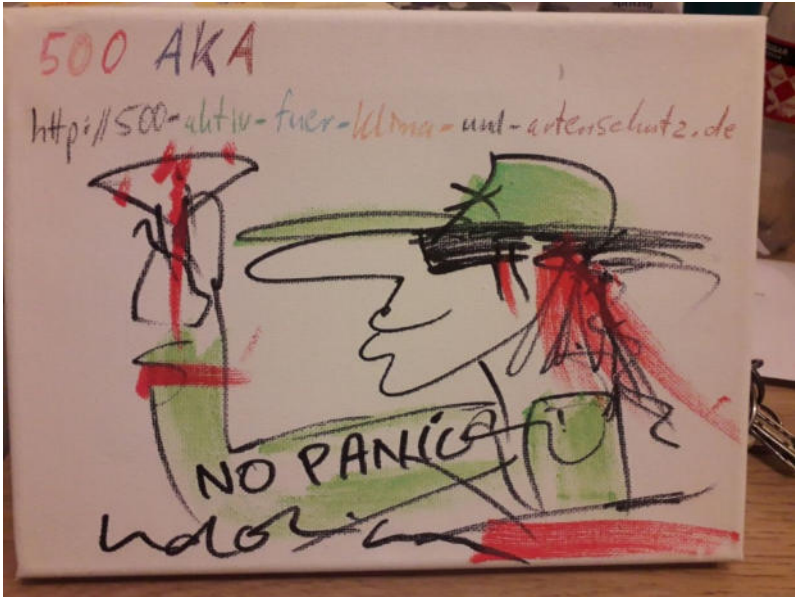
### **4.1 Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung, Gewinnung von MitgestalterInnen**

Eine intensive kommerzielle Werbung für eine aktive Mitgestaltung des Projektes („Mitmachtage“) wird ab April 2021 über Facebook und Instagram geschaltet. Zudem wird versucht, für das Projekt einen Presseartikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung zu platzieren.

Im Vorfeld des Projektes wurden zudem verschiedene Prominente angeschrieben, mit der Bitte, symbolische kleine Zeichnungen für das Projekt zu erstellen. Bislang haben sich Udo Lindenberg (Abbildung 1), Thomas D. (Die Fantastischen Vier), Sarah Wiener (Abbildung 2) und Guido Maria Kretschmar (Abbildung 3) beteiligt.



**Abbildung 1: Symbolische Unterstützungsaktion des 500 AKA-Projektes durch Udo Lindenberg**



**Abbildung 2: Symbolische Unterstützungsaktion des 500 AKA-Projektes durch Sarah Wiener**



**Abbildung 3: Symbolische Unterstützungsaktion des 500 AKA-Projektes durch Guido Maria Kretschmer**



Die entsprechenden Beiträge der Prominenten werden medial genutzt, um Menschen für eine Beteiligung innerhalb des Projektes zu gewinnen. Zudem werden die Zeichnungen zur finanziellen Unterstützung des Projektes höchstbietend versteigert. Eine Mobilisierung und inhaltliche Aufklärung über die geplanten Maßnahmen des Klima- und Artenschutzes erfolgt zudem über einen eigenen Webblog und YouTube. Darüber hinaus werden Inhalte zudem über die Web-Plattform „Tiktok“ vermittelt.

**Die Ansprache und Umweltbildung unterschiedlicher Zielgruppen über soziale Medien stellt ein ganz wichtiges, hervorzuhebendes Kernelement des Projektes dar. Über die intensive Nutzung unterschiedlicher Social-Media-Kanäle sollen Menschen dafür gewonnen werden, sich auch langfristig, über das Projekt hinaus, an der Gestaltung der Biotope zu beteiligen. Speziell über soziale Medien soll im Vorfeld eine intensive Vorbereitung und Umweltbildung des Zielpublikums stattfinden.**

Aktuell verfügt unsere Naturschutzgruppe über einen Facebook-Account („Gnadenhof Brödel“) mit nahezu 5000 Followern: <https://www.facebook.com/GnadenhofBroedel>

Gleiches gilt für diesen weiteren Account:

<https://www.facebook.com/profile.php?id=100013897084623>

Über die genannt Facebook-Accounts sowie unseren Webblog auf <http://umweltschutz-und-lebenshilfe.de> werden jährlich etwa 140 - 160 Artikel zu unseren Arbeiten und Stellungnahmen des Tier-, Arten-, Natur- und Klimaschutzes gepostet.

Ergänzend ist noch der Instagram-Account zu nennen:

[https://www.instagram.com/gnadenhof\\_broedel/](https://www.instagram.com/gnadenhof_broedel/) sowie der sich aktuell im Aufbau befindliche YouTube-Kanal: [https://www.youtube.com/channel/UCza7czZJAJh\\_ffy7BsB6Ofw](https://www.youtube.com/channel/UCza7czZJAJh_ffy7BsB6Ofw).

Innerhalb des 500 AKA-Projektes ist folgendes geplant:

**YouTube:** 4 Filmbeiträge pro Monat (Umweltbildung und Aufklärung, Mobilisierung von Aktiven, Ergebnisse der Arbeiten)

**Instagram und TikTok:** Jeweils 4 Beiträge pro Monat (Umweltbildung und Aufklärung, Mobilisierung von Aktiven, Ergebnisse der Arbeiten)

**Facebook:** 9 Beiträge pro Monat (Umweltbildung und Aufklärung, Mobilisierung von Aktiven, Ergebnisse der Arbeiten)

**Webblog:** 9 Beiträge pro Monat (Umweltbildung und Aufklärung, Mobilisierung von Aktiven, Ergebnisse der Arbeiten)

Gemäß Facebook-Insights (14.12.2020) hat unser Facebook-Account (zu sämtlichen unserer Aktionsthemen) zwischen dem 16.11. und 13. Dezember 109.053 Personen erreicht (siehe Abbildung 4). Unsere Beiträge erzeugten in diesem Zeitraum 12.700 Interaktionen. Relativierend zu erwähnen ist hierbei jedoch, dass im Dezember von unserer Aktionsgruppe für verschiedene Projekte Werbeanzeigen geschaltet wurden. Der monatliche Durchschnittswert (über das Gesamtjahr) auf Facebook liegt bei etwa 25.000 erreichten Personen.

**Abbildung 4: Facebook-Insights 16.11.2020 – 13.11.2020 des Facebook-Accounts der gUG Umweltschutz und Lebenshilfe**



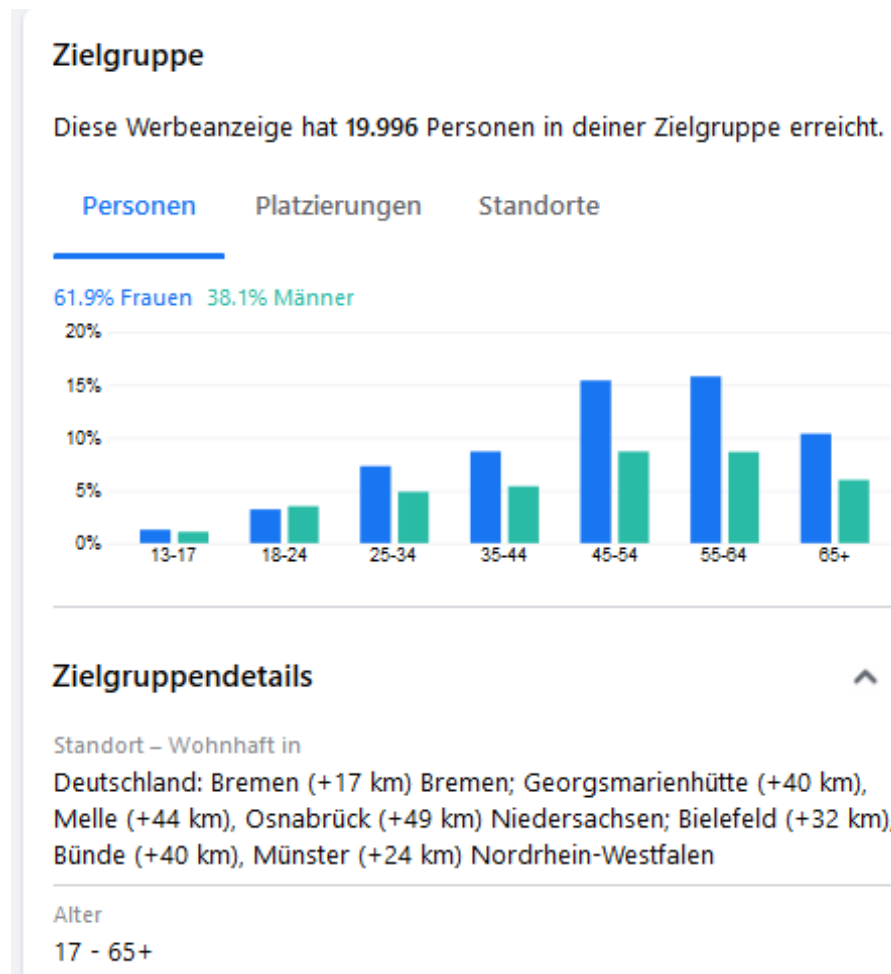
Unser Ziel lautet, im 500-AKA-Projekt pro Monat durch die unterschiedlichen Social-Media-Plattformen 32.000 Menschen zu erreichen und 2500 Beitragsinteraktionen zu erzielen. Wir streben an, im Laufe eines Jahres 500 Personen für eine aktive Gestaltung an den unterschiedlichen Biotopen zu gewinnen. Erklärtes Ziel ist es über die Projektlaufzeit hinaus insgesamt 70 bis 100 Personen für eine langfristige Mitarbeit an Projekten des Klima- und Artenschutzes zu motivieren.

Bei der Vermittlung der Inhalte werden tiefgehende, sehr detailreiche Informationen (z.B. zu Klima-Kipp-Punkten, der Bedeutung unterschiedlicher Treibhausgase, der Bedeutung einer hohen Artenvielfalt für einen Schutz vor Pandemien etc.) für bereits „relativ sachkundige“ Personen vermittelt. Berücksichtigt wird jedoch auch, dass viele Menschen noch nicht besonders „tief“ in den unterschiedlichen Themenkomplexen stecken. Für diese Personen werden inhaltlich reduzierte Informationen und Lehr- und Lernfilme verbreitet.

Sämtliche Zielpersonen werden über Erklärfilme (YouTube, TikTok) und Textbeschreibungen (Facebook, Instagram, Webblog) auf die Mitmachaktionen vorbereitet. Somit wissen diese bereits im Vorfeld, welche Tätigkeiten umzusetzen sind.

Aus der Auswertung unserer Werbe-Beiträge auf Facebook können wir zu unterschiedlichen Themen ermitteln, welche Alters- und Geschlechtsstrukturen durch verschiedene Inhalte „angesprochen“ werden (siehe Abbildung 5). Je nach Aktionsthema (Tierschutz, Artenschutz, Klimaschutz) und Zielgruppendefinierung variiert dieses sehr stark.

**Abbildung 5: Erreichte Zielgruppe einer Werbeanzeige unserer Naturschutzgruppe**



Tendenziell spricht unsere Naturschutzgruppe auf Facebook bislang ein eher weibliches Publikum mit einem hohen Anteil über bzw. =35jähriger Personen an (je nach Beitrag zwischen 40% und 60%).

Aktuell erarbeiten wir ein Konzept, mit dem zusätzlich mehr männliche User erreicht werden sollen. Dieses wird (stärker als bislang) technische Aspekte des Natur- und Klimaschutzes in den Vordergrund stellen (z.B. die Nutzung von Maschinen, die Hervorhebung eines technischen Equipments bei der Social-Media-Arbeit, bei der Beobachtung von Tieren etc.).

Ganz gezielt wollen wir zudem die bislang nur marginal genutzten Plattformen YouTube, TikTok und Instagram deutlich intensiver nutzen, um ein noch deutlich jüngeres Publikum anzusprechen.

Grundsätzlich werden wir Facebook und unseren Webblog nutzen, um komplexe Informationen zu verbreiten (hier gibt es z.B. keine Zeichenbeschränkungen).

Ggf. werden komplexe, umfassende Text- und Bild-Artikel mit YouTube-Videos kombiniert.

Die Plattformen Instagram und Tiktok sind sowohl in Bezug auf Videolängen und Zeichenanzahl beschränkt. Hier werden wir „einfachere“ (weniger komplexe) Informationen vermitteln. Diese Strategie erscheint zudem sinnvoll, wenn es darum geht ein jüngeres Publikum anzusprechen. Tiktok ist eine Webplattform für ein verhältnismäßig junges Publikum. Der Großteil der Nutzer ist jünger als 20 Jahre alt. Über die Plattform können Kurzfilme bis zu einer Minute Länge veröffentlicht werden.

YouTube stellt in Bezug auf Komplexität von Informationen ein „Zwischenmedium“ dar. Für ein bereits informiertes, sachkundiges Publikum werden wir hier Videos von bis zu 10 Minuten Länge mit komplexen Informationen erstellen.

Für zu erreichende „Einsteiger“ in den Themen Arten- und Klimaschutz werden kürzerer Videos mit weniger Informationen erstellt.

Die Filme für die genannten Plattformen werden durch ein professionelles Medienequipment erstellt (z.B. Kameras mit Makro-Objektiven, das Samsung Galaxy Smartphone, entsprechende Gimbals zur Bildstabilisierung, Nutzung der Softwareprodukte „Movavi“ und „Adobe Premiere Pro“ etc.). Eine professionelle Ausstattung ist (neben den Inhalten) maßgeblich, um signifikante Social-Media-Erfolge zu erreichen. Für die Erstellung von hochqualitativen Makroaufnahmen (z.B. von Insekten oder Wildblumen) werden zwei entsprechende Hochleistungskameras mit Videofunktion und passenden Objektiven sowie ein entsprechender PC mit Großbildschirm erworben. Durch diese Techniken können Menschen bei den Klima- und Artenschutzmaßnahmen „mitgenommen“ und motiviert werden.

Lehr- und Lerninhalte werden (wie erläutert) für unterschiedliche Zielgruppen erstellt („Klima- und Artenschutz-AnfängerInnen“ sowie „Bereits erfahrenere Personen“) und Bürgerinnen und Bürgern direkt auf das Handy oder den Computerbildschirm „geliefert“.

Folgende Mediale Formate sind zusammenfassend geplant:

**Ausführliche Beschreibung von Aktivitäten, Ausführliche Vermittlung von Hintergrundinformationen:**

- Facebook, eigener Webblog, YouTube

**Reduzierte Beschreibung von Aktivitäten, Reduzierte Vermittlung von Hintergrundinformationen:**

- Tiktok, Instagram, YouTube

Die zu vermittelnden Inhalte beziehen sich zum einen auf die Ursachen der Klimaerwärmung und des Artensterbens sowie auf mögliche Lösungen. Konkret wird beispielsweise vermittelt, welche heimischen Baumarten im Zeitalter der Klimaerwärmung eingesetzt werden können, wie diese einzupflanzen sind und was bei einem Baumwachstum zu berücksichtigen ist. Zudem wird vermittelt, wie die geplanten Elemente des Artenschutzes (siehe Nachfolge-Kapitel 4.2) anzulegen sind und was bei einer Pflege der Biotope zu beachten ist.

Ein ganz wesentliches Ziel des Projektes ist es, die Projektergebnisse zu präsentieren. Über Foto- und Videotechniken werden, unter Einbindung vieler Makroaufnahmen, entsprechende Inhalte vermittelt. Durch ein entsprechendes Studium und verschiedene Erfahrungen des Projektes „Blumiger Landkreis Osnabrück“ ist ein entsprechendes Know-how vorhanden. Wir sind der Meinung, dass Teile der Zielgruppen dieses Projektes längerfristig durch die Vermittlung von Projektergebnissen für ein Engagement gewonnen werden können. Dies kann über Fotos und Berichte auf den genannten Plattformen geschehen und insbesondere aber über (teils emotionsberührende) Videos zu geschaffenen Strukturen des Klima- und Artenschutzes.

Ein Beispiel (welches mit sehr geringen technischen „Bordmitteln“ erstellt wurde) ist dieser Film aus unserem Projekt „Blumiger Landkreis Osnabrück“:

<https://www.youtube.com/watch?v=NeoK5GqzagI>.

Entsprechende (technisch bessere) Aufnahmen werden innerhalb des Projektes mit verschiedenen Inhalten belegt und der Öffentlichkeit über die genannten Kanäle vermittelt. Wir glauben, dass durch die Sichtbarkeit und Vermittlung der „mit eigener Hände“ geschaffenen Projektergebnisse Menschen für einen längerfristigen Natur- und Klimaschutz begeistert werden. Innerhalb dieses hier nun beschriebenen Projektes ist ebendies explizit geplant. Wir wollen durch die intensive Mediennutzung Menschen für eine Beteiligung an den Aktivitäten gewinnen und mit diesen Menschen „draußen, im freien Feld“ Biotope gestalten.

Durch eine geplante mediale Langzeitberichterstattung auch über das Projektende hinaus, sollen Menschen an „Ihr“ Projekt und die Projektinhalte „gebunden“ und für weitere Maßnahmen motiviert werden. Wir erhoffen uns durch das Projekt etwa 70 bis 100 Personen zu motivieren, sich in unterschiedlicher Intensität/Regelmäßigkeit auch über das Projektende hinausgehend für Maßnahmen des Klima- und Artenschutzes praktisch zu engagieren.

## 4.2 Projektgestaltung

### 4.2.1 Was ist geplant?

Insgesamt 5 „20-Jahres-Flächen“ (14.000 m<sup>2</sup>) stehen in Melle und Ostercappeln für verschiedene Artenschutz- sowie kleinere Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung.

Geplant sind hier folgende Maßnahmen:

- Anlage von Klimaschutzhain (insgesamt ca. 200 Bäume)
- Anlage von 4 Streuobstwiesen (insgesamt ca. 50 Obstbäume)
- Schaffung von 5 Feuchtbiotopen (insgesamt ca. 200 m<sup>2</sup>)
- Schaffung von ca. 150 Meter Trockensteinmauer
- Schaffung von Totholzbeständen und Totholzhecken
- Schaffung von ca. 200 Meter Wildgehölz-Vogelschutzhecke
- Anlage von 3 artenreichen Blühwiesen (ca. 5000 m<sup>2</sup>)
- Einzäunung von Teilbereichen um eine naturschutzgerechte Beweidung durch Ziegen und Schafe des Gnadenhofes Brödel (<http://gnadenhof-brodel.de>) zu ermöglichen bzw. einen Schutz vor Wildfraß sicherzustellen.

Für das hier beschriebene 500-AKA-Projekt sind zudem 8 weitere Areale (25.000 m<sup>2</sup>) zur Verfügung gestellt worden (Georgsmarienhütte, Bissendorf, Melle), welche jedoch nicht für 20 Jahre genutzt werden können. Auf diesen Flächen sollen durch Gelder, welche nicht von der Bingo!-Umweltstiftung stammen, folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Anlage von Klimaschutzhain (insgesamt ca. 500 Bäume)
- Anlage von Streuobstwiesen (insgesamt ca. 50 Bäume)
- Schaffung von 2 Feuchtbiotopen (insgesamt ca. 80 m<sup>2</sup>)
- Schaffung von 250 m Wildgehölz-Vogelschutzhecke
- Schaffung von 150 m Trockensteinmauer
- Anlage einer artenreichen Blühwiese
- Einzäunung von Teilbereichen um eine naturschutzgerechte Beweidung durch Ziegen und Schafe des Gnadenhofes Brödel (<http://gnadenhof-brodel.de>) zu ermöglichen bzw. einen Schutz vor Wildfraß sicherzustellen.

Bezüglich weiterer Flächen wird aktuell verhandelt.

Die Projektgestaltung (Einzelelemente) und Vorbereitung der Aktionstage wird wesentlich jahreszeitabhängig sein. Trockensteinmauern, Feuchtbiotope und Totholzhecken können



ganzjährig angelegt werden. Für die Pflanzung von Bäumen und Wildgehölzen sind eher die Herbst- oder Wintermonate geeignet. Blühwiesen werden (zumeist) im Frühjahr angelegt.

Für die Klimaschutzhaine werden ausschließlich heimische Bäume eingesetzt (eine Mischung von etwa 15 Laubbaum-Arten und 5 Nadelbaum-Arten). Für die Blühwiesen wird regionales Saatgut der Firma „Rieger Hofmann“ eingesetzt. Die Wiesen werden nach diesem Verfahren angelegt bzw. gepflegt: <http://insektenrettung.de/eine-bluehwiese-anlegen>.

Die Feuchtbiotope weisen maximal eine Fläche von 40 m<sup>2</sup> auf und werden auf Lehmbasis erstellt, da dadurch zugleich wertvolles Nistmaterial für Schwalbenarten zur Verfügung gestellt wird. Durch die Schaffung einer Ufer-, Flach-, Seicht- und Tiefwasserzone (etwa 1,3 Meter tief) werden Lebensräume für (z.B.) Frösche, Molche, Wasserkäfer, Libellen und auch Wasservögel geschaffen. Zum anderen dienen die Biotope auch einem größeren Nahrungsangebot für Störche oder Graureiher. Für die Etablierung der Feuchtbiotope werden in den ersten Jahren Solar-Wasserumwälzpumpen eingesetzt.

Für die Wildgehölz-Vogelschutzhecken (zwischen 1 und 6 Meter-Breite) werden u.a. diese Gehölze eingesetzt:

Echte (frühe) Traubenkirsche, Eingrifflicher Weissdorn, Gemeine Felsenbirne, Gemeine Heckenrose, Gemeiner Schneeball, Kartoffelrose, Kornelkirsche, Pfaffenhütchen, Schlehe, Sanddorn

Die Streuobstwiesen erhalten vorrangig alte Obstbaumsorten und werden an den Südrändern durch Exemplare des Speierlings ergänzt.

Die Verpflegung aller Teilnehmer der Mitmach-Aktionen erfolgt mit tierleidfreien (komplett veganen) Bio-Lebensmitteln. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen: Fleischliche Nahrung (z.B.) ist von allen Ernährungsformen einer der Hauptverursacher der Klimaerwärmung. Die Nahrungsmittelproduktion spielt eine wichtige Rolle beim Klima- und Artenschutz. So liegt ein Kilogramm Butter beispielsweise bei einem CO<sub>2</sub>-Äquivalenzwert von 26 Kilogramm, 1 Kilogramm Margarine jedoch gerade einmal bei ca. 500 Gramm CO<sub>2</sub>. Die Konventionelle Landwirtschaft setzt (häufig) Pestizide ein und mindert somit die Artenvielfalt, die BIO-Landwirtschaft im Gegensatz dazu fördert oftmals sogar die Biodiversität.

Als „Belohnung“ erhalten alle Teilnehmer anschließend, nach getaner Arbeit, „Essen und Trinken“ (ausschließlich tierleidfrei, ausschließlich Bio-Produkte, ausschließlich Lebensmittel mit geringen CO<sub>2</sub>-Äquivalenzwerten) durch einen lokalen Gastronomiebetrieb.

Insbesondere dieses Beisammensein bei „Bio-Speis und Trank“ nachdem gemeinschaftlich etwas geschafft wurde, ist sehr wichtig. Oftmals entstehen durch diese Zusammenkünfte

kleinere und größere Folgeprojekte. Zudem werden hierbei wichtige Informationen und Erfahrungen zum Insekten-, Arten- und Klimaschutz ausgetauscht.

Vielfach hören wir: "Als Einzelne/r kann man ja doch nichts tun!". Diese Aussage ist so unserer Auffassung nach nicht richtig - und für eine partizipative Demokratie unangemessen – auch das wollen wir innerhalb von „500 AKA“ vermitteln.

Gleichzeitig wollen wir damit demonstrieren, dass die gesellschaftliche Form der Lebensmittelversorgung maßgeblich den Arten- und Umweltschutz beeinflusst.

Insbesondere CO<sub>2</sub>-Äquivalenzwerte konsumierter Lebensmittel werden in den Folgejahren unserer Meinung nach an Bedeutung zunehmen. Darauf, aber wesentlich auch auf Aspekte des Tierschutzes, wollen wir bei der im Projekt stattfindenden Verpflegung hinweisen.

In den letzten Jahren haben wir als Naturschutzgruppe deutlich gemerkt, dass die Anfragen nach Artenschutzaktivitäten gestiegen sind.

Gleichzeitig haben wir immer wieder festgestellt: Viele Menschen wollen etwas tun und wissen jedoch nicht so recht wie. Sie haben Sorge, etwas "falsch" zu machen und handeln "am Ende des Tages" dann lieber gar nicht.

Die Menschen werden in dem Projekt persönlich ERLEBEN, dass es gar nicht so schwierig ist, etwas AKTIV zur EIGENEN Gestaltung ihrer Region und Förderung der Insekten- und Artenvielfalt beizutragen. Die aktive Teilhabe wird die persönliche Identifikation stärken und den Wert "nachhaltiger" Projekte vermitteln.

Menschen werden lokal und regional erfahren, dass Artenschutz in Gemeinschaft Spaß macht, leicht umzusetzen ist und sich dadurch sichtbare Veränderungen in der eigenen Region ergeben.

Eine Identifikation mit Klima- und Artenschutzprojektes ist umso größer, je mehr Zeit und Arbeit Personen in die entsprechenden Aktivitäten „investiert“ haben. Auch dieses gilt es gesellschaftlich zu berücksichtigen. Über die teilnehmenden Personen als "Multiplikator" wiederum werden die Ideen und Handlungen zusätzlich verbreitet.

## 4.2.2 Wie ist es geplant?

Die unterschiedlichen Biotope sind in ihrem Arbeitsaufwand in unterschiedliche Schwierigkeitsgrade klassifiziert. Einige Biotopgestaltungen sind für Kinder gut geeignet (z.B. Pflanzung von Bäumen und Hecken), andere Biotopformen sind körperlich etwas herausfordernder (Ausschachtung von Feuchtbiotopen per Schippe und Spaten, Schleppen von Steinen für Trockensteinmauern).

Über Online-Anmeldeformulare können sich interessierte Teilnehmer für die unterschiedlichen Aktionsorte/Aktionsformen unter Angabe ihrer Mailadresse eintragen. Auf der Webseite des Projektes wird hinreichend über anfallende Tätigkeiten und den Nutzen für den Arten- und/oder Klimaschutz informiert.

Die Teilnehmer erhalten nach Anmeldung per Email vorab von unserer Naturschutzgruppe erstellte Lehr- und Lernfilme und vorbereitende Unterlagen zugeschickt (Lageplan, Beschreibung: Was ist zu tun? Wie wird es gemacht? Welchen Nutzen bringt es?).

Über digital verfügbare (anonymisierte) Anmelde Listen auf der Projekt-Webseite können die Interessierten sehen, wie viele offene Plätze noch für unterschiedliche Maßnahmen zur Verfügung stehen. Technisch wird das über das Web-CMS „WordPress“ und seine Plugins realisiert.

Im Vorfeld der Mitmach-Tage werden die Materialien für die Biotope an die entsprechenden Flächen geliefert (Schubkarren, Spaten, Schaufeln, Trockensteine, Lehm, Pflanz- und Saatgut etc.). Bei einigen Feuchtbiotopen erfolgt im Vorfeld eine Teilausschachtung durch ein Gartenbauunternehmen.

Auf allen Mitmachflächen werden an den entsprechenden Mitmachtagen für die jeweiligen Biotope entsprechend geschulte „Mitmach-Guides“ vor Ort sein. Diese bestehen z.T. aus den zuvor geschulten Flächenbesitzern, den Aktivisten unserer Naturschutzgruppe sowie den Aktiven des TSV-Westerhausen. Die „Guides“ strukturieren und koordinieren die anfallenden Arbeiten und stehen bei auftretenden Fragen zur Verfügung.

Nach den Mitmachtagen erfolgt gemeinsam mit den „Mitmach-Guides“ eine Auswertung und Analyse der durchgeführten Aktionen. „Was wurde erreicht? Was lief gut? Was kann noch verbessert werden?“ Entsprechende Informationen werden den Aktiven dann zugestellt.

Zudem erhalten diese regelmäßig Zustandsberichte per Email zugeschickt (Was passiert an und in den Biotopen? Wie entwickeln diese sich? Wer profitiert davon?) (Linkverweise auf die entsprechenden Berichte und Filme in den oben erwähnten Medien).

Auf diese Art und Weise sollen die Aktiven ermuntert werden, aktiv zu bleiben und sich auch langfristig für Maßnahmen des Klima- und Artenschutzes einsetzen. Sie sollen immer wieder über die positiven Resultate ihres Schaffens informiert werden und sich durch die sichtbaren Erfolge weiterhin im Rahmen praktischer Aktivitäten einsetzen.

Über die Mitmachtage hinausgehend werden Ehrenamtliche der gUG Umweltschutz und Lebenshilfe und des TSV Westerhausen von April 2021 bis Ende März 2023 die Umsetzung der hier beschriebenen Aktivitäten gewährleisten. Es wird also auch unabhängig von den „Großaktionstagen“ eine Umsetzung und Pflege der Maßnahmen erfolgen. Zudem werden separate Mitmachtermine für Schulklassen angeboten.

Bestimmte Teilflächen auf den Aktionsarealen sind explizit für die Gestaltung durch Kinder vorgesehen.

Zum derzeitigen Zeitpunkt ist unklar wie sich die Corona-Pandemie entwickelt. Für die Mitmach-Tage bedeutet dieses ggf., dass es Teilnahmebeschränkungen geben wird. Ggf. werden die Teilnehmer auf den Aktionsflächen räumlich in Kleingruppen „eingeteilt“ und darauf geachtet, dass Kleingruppen möglichst nur aus Teilnehmern zweier Haushalte bestehen. Aktive dürften zudem ausschließlich mit einem Mund-Nasen-Schutz agieren und Teilareale der Biotopflächen würden mit Absperrband versehen werden. Im „Extremfalle“ werden 2021 nur kleinere Aktionsveranstaltungen durchgeführt. Der Großteil der Mitmachtage würde dann in das Jahr 2022 verlegt werden.

Die gUG Umweltschutz und Lebenshilfe hat in der Vergangenheit mit unterschiedlichen Partnern bereits verschiedene „Mitmach-Aktionen“ durchgeführt, siehe z.B.:

<https://www.noz.de/lokales/melle/artikel/1728674/mitarbeiter-der-firma-spies-in-melle-saeeneine-300-qm-gross-bluehwiese>,

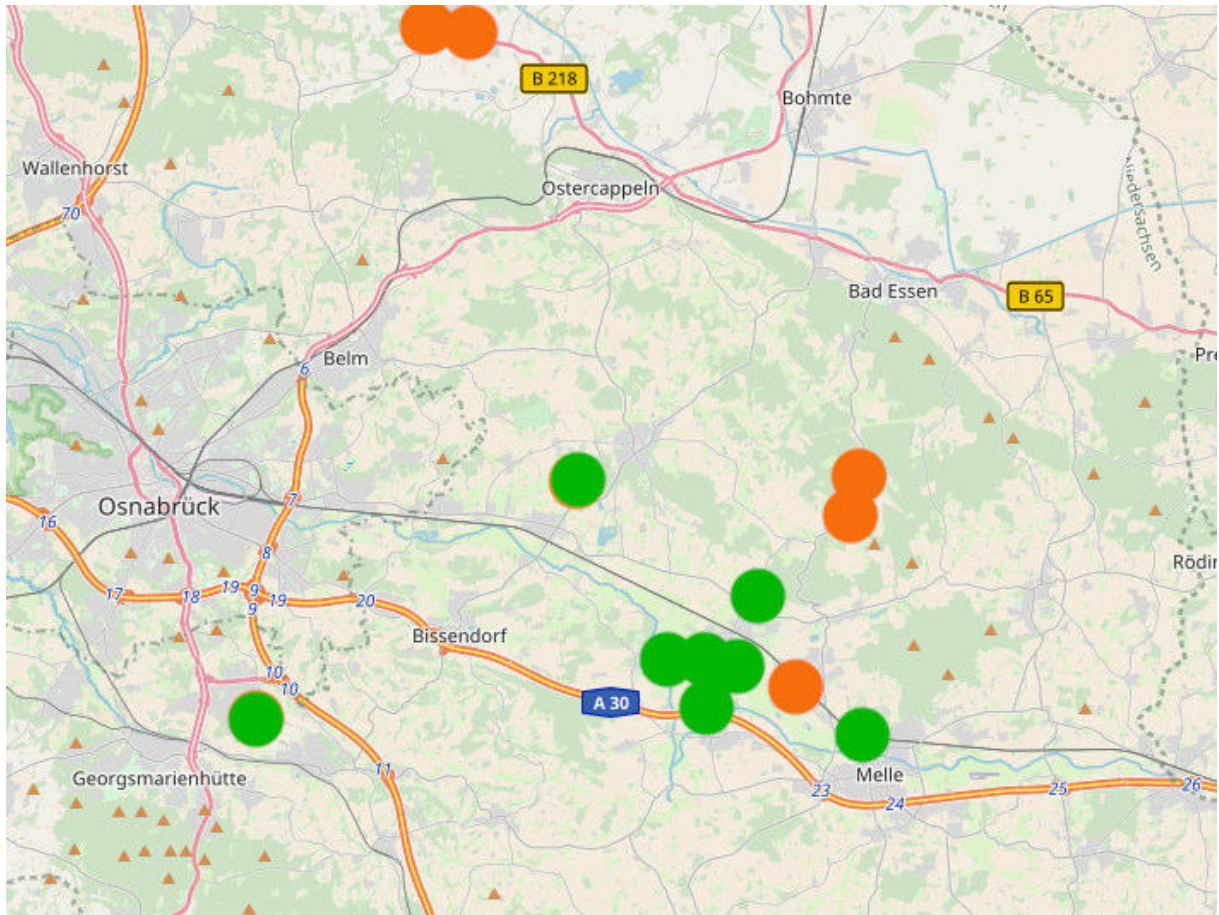
<https://www.noz.de/lokales/ostercappeln/artikel/1730894/einneuer-bluehstreifen-soll-sich-bald-durch-venne-ziehen>,

<https://www.noz.de/lokales/melle/artikel/1926477/freiwillige-pflanzen-in-melle-400-baeume>,

<http://blumiger-lkos.de/insektenparadies-in-hasbergen/>.

Aktuell ist davon auszugehen, dass noch weitere Areale bereitgestellt werden, welche für Laufzeiten unterhalb von 20 Jahren gestaltet werden können, hier finden zur Zeit noch entsprechende Gespräche statt. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass im Laufe des Jahres 2021 noch etwa 6000 m<sup>2</sup> in den Gemeinden/Städten Bissendorf, Melle und Ostercappeln zur Verfügung gestellt werden.

**Abbildung 10: Lage der Biotopflächen**



## **5. Angaben über die ökologischen und nachhaltigen Auswirkungen des Projektes.**

Die Biotope (Kombination von Blühwiesen, Streuobstwiesen, Trockensteinmauern, Feuchtbiootope, Klimaschutzareal, Wildgehölz- und Totholzhecken) werden für eine Vielzahl von Lebewesen nachhaltige Lebensräume schaffen.

Die Anpflanzung von ca. 700 Bäumen wird, nach einigen Jahren, eine Speicherung von etwas mehr als 7 Tonnen CO<sub>2</sub>/Jahr ermöglichen.

Insbesondere für die angelegten Blühwiesen ist eine langfristige Pflege wichtig. Durch eine kontinuierliche Austragung von Nährstoffen magert der Boden an den Blühwiesenstandorten mittelfristig aus. Erst auf nährstoffarmen Böden kann sich eine hohe Artenvielfalt dauerhaft ansiedeln. Über den Zeitraum von mindestens 18 Jahren nach Fertigstellung des Projektes wird ein hoher Nutzen für eine Vielfalt von Arten durch die Biotope entstehen.

Von Streuobstwiesen (diese erhalten im Herbst einen gezielten Astschnitt) beispielsweise ist bekannt, dass sie bis zu 5000 Arten eine Lebensstätte bieten können.

Der partizipative Beteiligungsansatz wird mutmaßlich dazu führen, dass bei verschiedenen TeilnehmerInnen der Mitmachaktionen eine „Lust auf mehr“ entsteht. Es ist davon auszugehen, dass die sichtbaren Erfolge der Biotoplanlage dazu führen, dass beteiligte Menschen eigenes Handeln hinterfragen und positive Wirkungen des Naturschutzes „weitertragen“ werden. Im Positiven Falle wird das Projekt (kleinere oder größere) Folgeprojekte nach sich ziehen. Dieses geschieht bereits wenn Menschen durch Projektanregungen beispielsweise im heimischen Garten aktiv werden. Grundsätzlich wird durch das Projekt zudem ein kleiner Beitrag zu einem gesellschaftlichen Diskurs geliefert, welcher auf die Notwendigkeit eigenen Handelns für Umwelt- und Artenschutz hinweist.

## **6. Welche neuen und modellhaften Ansätze verfolgt das Projekt?**

Ein relativ neuer und modellhafter Ansatz ist die „massenhafte“ Mobilisierung und Informationspolitik von (möglichen) Akteuren für die Schaffung der Biotope durch eine gezielt entwickelte Social-Media-Strategie sowie durch symbolische Unterstützungsaktionen von Prominenten.

Im Rahmen von Mitmach-und-Beteiligungsevents mit anschließender Verköstigung und gemeinsamen Beisammensitzen der Akteure (tierleidfreie Bio-Produkte mit geringen CO<sub>2</sub>-Äquivalenzwerten) erfolgt zudem eine Belohnung der Aktiven.

Der Aktivitätsansatz, den wir soziologisch als „Bottom-Up-Spreading-and-Growing“-Konstrukt bezeichnen, zielt darauf ab, zunächst als kleine Gruppe im Sinne von Aktivitäten in „Vorleistung“ zu gehen und über eine intensive Kommunikationsstrategie (klassische und soziale Medien) „MitmacherInnen“ und „NachahmerInnen“ zu sensibilisieren, zu informieren und zu motivieren. Erst die innerhalb dieses Projektantrages genannten sozialen Medien machen einen solchen Ansatz für den Umwelt- und Naturschutz möglich.

Eine besondere Bedeutung haben dabei eigens erstellte Lehr- und Lernfilme für unterschiedliche Wissens- und Erfahrungshorizonte. Die Erstellung von Makro-Aufnahmen in Videos soll genau das sichtbar machen, was für viele Menschen im Alltag nicht sichtbar ist (z.B. Blüten von Wildblumen, Insekten). Die Aufnahmen sollen verdeutlichen, welcher Nutzen für den Klima- und Artenschutz durch eigene Aktivitäten erfolgen kann.

Der Kommunikationsansatz sieht vor, Menschen dort „abzuholen“, wo sie sich „inhaltlich“ befinden. Durch eine häufige und ggf. niederschwellige Informationspolitik, welche bewusst z.B. Emotionen einsetzt, gesellschaftlich-mediale Ereignisse integriert und mehrfach die Woche über einen Blog und verschiedene soziale Kanäle informiert, werden Menschen „mitgenommen“ und „Schritt für Schritt“ zu Belangen des Umwelt- und Naturschutzes informiert.

Die Nutzung sozialer Medien, welche über die Möglichkeiten von Facebook z.T. hinausgehen bzw. ein anderes „Publikum“ ansprechen (z.B. Tiktok) stellen gleichfalls eine Innovation dar. Die Web-Plattformen „Tiktok“ sollen als neuartige „Inhaltsvermittler“ fungieren und sehr junge Zielgruppen erreichen, welche mutmaßlich bislang wenig Berührungspunkte mit direkten Maßnahmen des Klima- und Artenschutzes hatten.

Durch ein gemeinsames tatkräftiges Agieren und eine Belohnung anerkennende Wertschätzung der Teilnehmer durch BIO-Verpflegung entsteht eine hohe Identifikation mit umgesetzten Ergebnissen.

Wir denken, dass wir hier in seiner Gesamtheit ein Modell verbreiten, mit welchem im kollaborativen, praktisch-schaffendem Umweltschutz durchaus „neue Wege“ eingeschlagen werden.